

einem Prolog besteht das Werk aus nur zwölf kurzen Kapiteln, deren letztes wie ein Epilog wirkt. Zunächst wird aus ottonischer Perspektive die politische Lage im Reichsitalien der 950er Jahre bis zur Kaiserkrönung Ottos I. (2. Februar 962) skizziert, wobei die Verdienste Bischof Othwins im Reichsdienst sowie um seine Diözese hervorgehoben werden (c. 1-2). Es folgt die Darstellung des listenreich bewerkstelligten Reliquienraubes (c. 3-5), den der Hildesheimer Priester Thangward (was die *Speciosa*-Reliquien anbelangt, unterstützt von einem anonymen Priester aus dem Gefolge des Mindener Bischofs Landward) ausführt. Auf eben diesen Thangward, seinen Mitbruder (c. 3 *venerabilis presbiter, frater noster*), als Gewährsmann beruft sich der Verfasser im Prolog. Wie die sterblichen Überreste der erbeuteten Heiligen über die Reichenau heimlich nach Hildesheim gelangten, und ihre öffentlich-feierliche *depositio* ebendort am 22. Februar 963 behandeln die Kapitel 6-8, woran sich drei Wundererzählungen (c. 9-11) anschließen¹⁰. Als Adressatenkreis der Schrift benennt ihr Autor allgemein die Nachwelt (Prolog) und speziell den Hildesheimer Domklerus (c. 12).

Während der *Transitus* über das Martyrolog Wolfharts Eingang in die legendarische Überlieferung (das Windberger Legendar von 1141-1191) und damit weitere Verbreitung fand,¹¹ konzentriert

sum est ingenti lumine splendere, ut cujus sanctitatem nascentis lux ostenderat, ejusdem gloriam approbaret morientis. Translatus est ad civitatem Hildesiensem per Ottwinum Episcopum 10. anno nongentesimo sexagesimo tertio; atque in choro superiore Ecclesiae Cathedralis miraculis clarus religiose et honorifice asservatur. Wörtliche Übereinstimmung erweist die Passage als Exzerpt aus den *Officia propria ecclesiae et dioecesis Hildesiensis*. Ad normam *Breviarii Romani* redacta [...] (Hildesheim 1657) S. 1-4 (Die XXII. Januarii S. Epiphanii Episcopi et Confessoris), hier S. 2-4, deren Text letztlich auf der Ennodius-Vita (siehe oben Anm. 1) und dem Druck von Brouwer (siehe unten Anm. 22) beruht.

10) Der in c. 10 erwähnte Domdekan Vulfer und der in c. 9 genannte Vogt Macco (GALLISTL, Textfund [wie Anm. 2] S. 140 f.) tauchen nicht auf in den Namenslisten des Hildesheimer Domkapitelgedenkbuchs (Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, 83.30 Aug. fol.). Vgl. zur Handschrift Everardus A. OVERGAAUW / Raphaela AVERKORN, in: Bernward von Hildesheim und das Zeitalter der Ottonen 2, hg. von Michael BRANDT / Arne EGGBRECHT (1993) Nr. VII, 18, S. 472 f.; Eckart [!] FREISE, Das Kapiteloffiziums- und Gebetbuch des Hildesheimer Domkapitels 1191, in: *Ego sum Hildensemensis. Bischof, Domkapitel und Dom in Hildesheim 815 bis 1810*, hg. von Ulrich KNAPP (Kataloge des Dom-Museums Hildesheim 3, 2000) S. 239-244.

11) Vgl. Guy PHILIPPART, *Legendare*, in: VL 25 (1985) Sp. 644-657, zum Windberger Legendar (Clm 22240-22245) Sp. 650, mit Hinweis auf zwei Abschriften (Leipzig, Universitätsbibliothek, Cod. Rep. II 58 [CXCIV], und München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 9506); mit weiteren Hinweisen WORSTBROCK, Wolfhart